

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-8. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 18 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Dienstag, den 8. April 1930.

Nr. 97.

Wirtschaftspolitische Aufbau in Österreich.

Nach der Initiative auf innenpolitischem und außenpolitischem Gebiet ist die österreichische Bundesregierung daran gegangen, auch in der Wirtschaft die schweren Hemmnisse zu überwinden, die Österreich auf Grund der Friedensverträge noch heute anhaften.

Die Schwierigkeiten der österreichischen Wirtschaft entstehen noch immer aus der nach Kriegsende erzwungenen geopolitischen Veränderung der wirtschaftlichen Grundlagen. Die Unausgeglichenheit des österreichischen Wirtschaftsgebietes und die Beschränkung des österreichischen Absatzgebietes weisen nach einer Erweiterung der Absatzmöglichkeiten für österreichische Produkte durch günstige Handelsverträge mit den Nachbarstaaten. Das dauernde Defizit der österreichischen Handelsbilanz im Ausmaß von weit über einer Milliarde Schilling jährlich konnte diese Bestrebungen nur verstärken. Aus diesem Grunde hat sich die österreichische Bundesregierung mit besonderer Eile dem Ausbau des Netzes der Handelsverträge zugewandt, und diese Maßnahme fand erst kürzlich in den persönlich durch Dr. Schober in Berlin wieder eingeleiteten Handelsvertragsverhandlungen mit der Reichsregierung ihren Ausdruck. Deutschland steht als Faktor der österreichischen Handelspolitik weit aus an der Spitze, es konnte als Einfuhrstaat nach Österreich im Jahre 1929 seine Stellung gegenüber dem Jahre 1928 noch wesentlich stärken, während andererseits Österreichs Ausfuhr nach Deutschland einen Rückgang erfuhr. Es ist zu hoffen, daß der neue österreichisch-deutsche Handelsvertrag endlich ein befriedigendes, ausgeglichenes wirtschaftliches Verhältnis zwischen beiden Staaten einleitet. Ob ein Handelsvertrag, lediglich in der allgemein üblichen internationalen Form abgeschlossen, für Österreich und Deutschland das Geeignete ist, sei dahingestellt. Man muß vielmehr hoffen, daß die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten auch einen entsprechenden Ausdruck finden. Der Uebergang könnte so gedacht werden, daß sich aus dem bisherigen Handelsvertrag nach dem System der Meistbegünstigung ein Vertrag entwickelt, der den beiden Staaten eine gegenseitige Vorzugsstellung in der Handelspolitik einräumt. Dieser ersten Phase muß die Vereinheitlichung der Wirtschaftsgebiete folgen, wie sie in der Form einer Handelsunion ihren Niederschlag finden könnte.

Besserungsmöglichkeiten der österreichischen Wirtschaft sind nicht nur im Außenhandel, sondern auch auf den Einzelgebieten der österreichischen Wirtschaft selbst zu suchen. Hier haben sie sich jetzt noch insofern verstärkt, als durch die glückliche Verhandlungsführung des österreichischen Bundeskanzlers im Haag Österreich von Reparationsverpflichtungen befreit wurde und seine finanzielle Selbstbestimmung wieder erlangte. Damit sind zumindest die formellen Hemmnisse hinweg geräumt, die bisher das Einströmen neuer Kapitalien nach Österreich verhindert haben. Es ist damit zu rechnen, daß im Juni die große internationale Anleihe für Österreich zur Begebung gelangt und daß dort auch darüber hinaus ausländische Kapitalinvestitionen erfolgen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird ein Teilbetrag der internationalen Anleihe den Bundesbahnen zur Verfügung gestellt und diese dadurch in die Lage versetzt werden, alte Kredite an die österreichischen Banken zurück zu zahlen. Ob dann auch mit einer Wiederaufnahme der Elektrifizierungsarbeiten an den österreichischen Bundesbahnen gerechnet werden kann, steht heute noch dahin. Auf jeden Fall würde die Weiterführung der Elektrifizierungsarbeiten, die dann an den Strecken Salzburg—Wien und Wien—Graz vorgenommen würden, nicht nur der Industrie neue Aufträge verschaffen, den Arbeitsmarkt entlasten, sondern auch ein Mittel sein, um den Fremdenverkehr zu heben, der heute in Österreich in handels- und verkehrspolitischer Beziehung einen wichtigen Faktor darstellt. Das österreichische Bundesamt für Statistik veröffentlichte kürzlich allein den sich aus dem Fremdenverkehr ergebenden Umlaufbetrag für das Jahr 1928 auf rund 250 Millionen Schilling, einen Betrag, der wenigstens zu einem Vier-

Auflösung des Danziger Volkstages und Senats verlangt.

Danzig, 7. April. Der Präsident des Senats empfing im Laufe des heutigen Vormittags die Vertreter der Sozialdemokraten und sodann der Deutschnationalen, um ihre Haltung zur Frage der Neubildung der Regierung festzustellen.

Am Sonnabend hatte die Deutschnationale Volkspartei eine Entschliebung angenommen, wonach im Hinblick auf die Unmöglichkeit, die Regierungskrise bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Volkstages und des Senats zu lösen, unverzüglich die Auflösung des Volkstages und Senats, gegebenenfalls auch auf dem Wege des Volksentscheids, gefordert wird. Da bis zur Durchführung dieser Auflösung und

zu einer Neuwahl etwa ein halbes Jahr vergehen dürfte, blieben die Maßnahmen zur Fortführung der Staatsgeschäfte weiteren Beratungen mit den bürgerlichen Parteien vorbehalten. In diesem Zusammenhang hat die Deutschnationale Volkspartei alle bürgerlichen Parteien zu einer Besprechung zur Bildung eines gemeinsamen Landesausschusses für ein Volksbegehren eingeladen.

Nachdem auch von nationalliberaler Seite ein entsprechender Antrag eingereicht worden ist, wird nunmehr die Auflösung des Volkstages und des Senats von sämtlichen bürgerlichen Parteien verlangt.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag.

Vor dem Abschluß.

Berlin, 7. April. Die österreichisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Ueber den Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Österreich waren anlässlich des Berliner Besuchs des Bundespräsidenten Schober neue Richtlinien vereinbart worden.

Berlin, 7. April. Ein Berliner Montagsblatt kritisiert den schleppenden Gang der deutschen Handelspolitik, beson-

ders seitdem die Regierung „Hugenberg ans Bein gefesselt sei“. Nicht einmal der deutsch-österreichische Handelsvertrag sei vertagt worden.

Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle, daß die Verhandlungen mit Österreich im guten Gange sind und vor dem Abschluß stehen.

tel das Defizit der österreichischen Handelsbilanz abdecken würde.

Dr. Schober hat gelegentlich der Eröffnung der Wiener Wirtschaftskonferenz ein Programm der Maßnahmen vorgelegt, die nach der Auffassung der österreichischen Bundesregierung am ehesten eine Besserung der wirtschaftlichen Lage im Gefolge haben würden. Danach sollen die Bestellungen des Bundes an die Industrien beschleunigt, das Problem der Kreditorganisation sowie der Kreditversicherung für Auslandsaufträge erneut behandelt, das Achtstundentagsgesetz streng gehandhabt werden. Die ungünstigen Verhältnisse in der Landwirtschaft haben eine Landflucht im Gefolge gehabt, durch die der Arbeitsmarkt der Städte besonders belastet wurde. Zum größten Teil ist diese Erscheinung auf den Mangel an Landarbeiterwohnungen zurück zu führen. Nach Möglichkeit soll deshalb der Wohnungsbau auf dem Lande gefördert werden. Die Wohnbauförderung betrachtet die österreichische Bundesregierung überhaupt als das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Sie hofft, in der kommenden Bauzeit etwa 10.000 Klein- und Mittelwohnungen zu errichten. Die strenge Handhabung des Mieterschutzes hat in Österreich die private Bautätigkeit fast völlig unterbunden; die Wohnbauförderung der Regierung würde deshalb nicht nur dem Wohnbedürfnis der Bevölkerung entsprechen, sondern auch die Industrie neu beleben und den Arbeitsmarkt entlasten. Weitere Reformen sind auf den Gebieten der Sozialpolitik und des Steuer- und Abgabenwesens vorgesehen.

Erst die Ergebnisse der Verhandlungen der Unteraus-

schüsse, die für die einzelnen Gebiete der Wirtschaft eingesetzt sind, können zeigen, in welcher Richtung sich die Reformbestrebungen für die österreichische Wirtschaft auswirken werden. Deren schwierige Lage erfährt noch dadurch eine Verschärfung, daß sich die Krisenerscheinungen der europäischen Wirtschaft überhaupt wesentlich verstärkt haben. Dadurch wird naturgemäß die Möglichkeit zur Erzielung handelspolitischer Zugeständnisse herabgebrochen. Betrachtet man die gesamte wirtschaftspolitische Situation Österreichs von der Seite der Handelspolitik aus, so überwiegt der Eindruck, daß die Einfuhr von Agrarprodukten — es handelt sich hier um die Positionen „lebende Tiere“ und „Nahrungsmittel“ — den Defizitbetrag der österreichischen Handelsbilanz, im Jahre 1929 mehr als 900 Millionen Schilling, hervorgerufen hat. Diese Erscheinung wird sich nie vollständig ausmerzen lassen, da Österreich für seine Alpenländer fortlaufend einer erheblichen Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte bedarf. Immerhin werden Reformbestrebungen auch hier Anlässe zur Besserung zeitigen können.

Die türkische Wirtschaftspolitik.

Angora, 7. April. Ueber die türkische Wirtschaftspolitik äußert sich der türkische Ministerpräsident in einer türkischen Zeitung. Der Ministerpräsident erklärt, daß die türkische Regierung dem Parlament demnächst einen Wirtschaftsplan und ein Staatsbankgesetz unterbreiten werde. Die Maßnahmen zur Wiederaufrichtung der türkischen Währung hätten bereits zu greifbaren Ergebnissen geführt. Die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des türkischen Kabinetts seien falsch. Die Regierung wird vielmehr die begonnenen Maßnahmen fortführen und an die Lösung neuer Aufgaben herangehen.

Der Young-Plan im französischen Senat.

Der Eindruck der Rede Tardieu.

Berlin, 7. April. Die Rede, die der französische Ministerpräsident Tardieu vor dem Senat hielt, begegnet in Berliner politischen Kreisen größtem Interesse. In der Sanftionsfrage scheint sich, so sagte er unter anderem, jetzt eine klare Linie herauskristallisiert zu haben. Tardieu stellt noch einmal fest, daß die Reparationskommission und der Artikel 430 des Friedensvertrages ausgeschaltet seien, es bleibe das Verfahren übrig, das im Haag vereinbart worden sei. Solange der Young-Plan in Kraft sei, finde das Verfahren freilich keinen Platz. Erst wenn der Plan zerrissen würde, gebe es die Geffistellungen durch den Haager Ständigen Internationalen Gerichtshof.

Sobald verbreitete sich Tardieu über den Artikel 13 des Völkerbundsstatutes.

Weiter hat Tardieu die Frage des Räumungstermines behandelt, die im Haag eine sehr bedeutende Rolle spielte. Stresemann hatte eine eingehende Besprechung mit Briand darüber, welcher Endtermin gewählt werden solle. Schließlich kam es zu der Vereinbarung, daß der 1. Juli 1930 der letzte Termin für die Räumung sein sollte. Man prüfte diesen Termin und setzte zu seiner Ausfüllung acht Monate Frist fest. Es ist also klar, daß der erste Juli der endgültige Räumungstermin ist. Tardieu hat letzten Endes die Richtigkeit dieses Termines zugegeben.

Neuer Bürgerkrieg in China.

London, 7. April. Gegen die neugebildete nordchinesische Regierung des Generals Jen wendet sich die chinesische Zentralregierung in Nanjing in einem Erlaß. Darin wird die Verhaftung und Bestrafung des Generals angeordnet. Englischen Berichten zufolge, nimmt man in chinesischen politischen Kreisen an, daß es sich dabei lediglich um eine Rundgebung handelt und daß die Nanjing Zentralregierung sich gegenüber General Jen in der Verteidigung halten werde. Es wird berichtet, daß der Leiter der Nanjing Zentralregierung, Staatspräsident Tschiang Kai-schek, kürzlich erfolgreich verhandelt habe mit Vertretern der an der nordchinesischen Nordküste stationierten Flotte sowie mit Vertretern der Mandschurei. Die Nordflotte habe sich bereit erklärt, den Hafen von Tientsin für die Nanjing Regierung besetzt zu halten, um zu verhindern, daß den nordchinesischen Truppen des Generals Jen Waffen und Munition aus dem Ausland geliefert würden. Die mandschurische Regierung soll sich verpflichtet haben, die nordchinesischen Truppen zu bedrohen. Man betrachtet es allerdings als fraglich, ob die Truppen der Mandschurei einen wirklichen Angriff auf die Streitkräfte des Generals Jen führen werden.

Kunstfärberei u. chemische Reinigungswerke

Josef Rolter

Bielsko BIALA

ältestes und bestrenommiertes Unternehmen dieser Branche, empfiehlt sich zur raschen u. fachgemässen Ausführung aller Arbeiten

Ausschliesslich maschinelle, chemische Trockenreinigung
Keine gewöhnliche Fleckputzerei.
Trauerkleider innerhalb 24 Stunden.

Annahmen: Katowice, Dyrekcyjna 6, Tel. 777
Katowice, Zielona 14
Załęże, Wojciechowskiego 49
Król-Huta, Piłsudskiego 1, Tel. 1479
Sosnowiec, Warszawska 16
Mysłowice, Rynek 7,
Mikolów, 3-go Maja 3
701 Pszczyna, Kolejowa 1
Tychy, Dąbrowa 8
Cieszyn, Głęboka 34
Bielsko, Jagiellońska 3, Tel. 2178
Bielsko, Blichowa 36
Biała, Nad Niwką (Augsasse) 4 Tel. 1333.

Freie Abholung und Zustellung.

Ghandis Offensive.

Beginn des Kampfes um das Salzmonopol.

Contai (Bengalen), 6. April. Neunundzwanzig Freiwillige, die von Auresh Banerji geführt wurden, verlegten heute vormittag in dem nahe gelegenen Dorfe Pichabani das Salzmonopol. Das hergestellte Salz wurde von Beamten und Polizisten beschlagnahmt und verdorben. Als die Freiwilligen die Herstellung von Salz wieder aufnahmen, schlugen die Beamten die Tongefäße, in denen das Seewasser verdampft wurde, in Stücke. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Kalkutta, 7. April. Geringe Mengen geschwindig hergestellten reinen Salzes sind gestern in Kalkutta eingeflossen. Mengen, die für gewöhnlich einige Rupien kosten, wurden mit Phantasiepreisen bezahlt, die zwischen 5 und 25 Rupien schwankten.

Die amerikanischen Weltkriegskosten.

New York, 7. April. Amerikas Ausgaben im Weltkrieg beliefen sich auf rund 216 Milliarden Mark. Diese Ziffer wird jetzt von dem amerikanischen Finanzministerium bekanntgegeben anlässlich des gestrigen dreizehnten Jahrestages des Eintrittes der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg.

Die Flottent Konferenz.

Kein neuer französischer Vorschlag.

Paris, 7. April. Ueber die Londoner Seeabrüstungskonferenz berichtete der französische Außenminister Briand dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu. Briand will morgen wieder nach London zurückreisen. Sowohl Tardieu, wie Briand bezeichneten das Gerücht als falsch, daß der französische Außenminister einen neuen Vorschlag der englischen Regierung in der Sicherheitsfrage überbracht habe. Heute findet in Paris unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten ein Ministerrat statt. Auch dabei wird der Stand der Londoner Seeabrüstungskonferenz besprochen werden.

London, 7. April. Der italienische Außenminister Gradi, der Italien auf der Seeabrüstungskonferenz vertritt, beabsichtigt nunmehr endgültig am 15. April nach Rom zurück-

zukehren. Auf italienischer Seite hofft man, daß bis dahin die Entscheidung der Seeabrüstungskonferenz gefallen sein wird.

Anfragen im englischen Unterhaus.

London, 7. April. Im englischen Abgeordnetenhaus sind wegen der Londoner Seeabrüstungskonferenz von der konservativen Oppositionspartei mehrere Anfragen eingebracht worden. In diesen Anfragen, die in der heutigen Sitzung behandelt werden sollen, verlangen die Konservativen von dem Ministerpräsidenten MacDonald Auskunft darüber, ob die englische Regierung bei den Besprechungen mit den französischen Vertretern auf der Seeabrüstungskonferenz neue politische Bedingungen eingegangen sei.

Mädchenmord bei Quaritz.

Quaritz, 7. April. Heute früh wurde die Staatsanwaltschaft (Regierungsbezirk Liegnitz) durch den Landjägermeister in Quaritz von der Auffindung einer Mädchenleiche in einer Sandgrube etwa 200 Meter von Wühleisen entfernt, benachrichtigt. Nach den ersten Feststellungen handelt es sich um die Leiche der sechzehnjährigen Landwirttochter Hübner aus Wühleisen. Die Art der Todesursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden, doch kommt ein Mord auf alle Fälle

in Frage. Die Mordkommission der Landeskriminalpolizei in Liegnitz ist sofort benachrichtigt worden. Die gesamte Landjägerrei des Bezirkes wurde zur Fahndung aufgerufen. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer muß ein erbitterter Kampf stattgefunden haben, darauf deutet der zerstampfte Boden hin. Ein verdächtiger Landstreicher, der am Sonntag abends um zehn Uhr um Nachtquartier bat, ist festgenommen worden.

Der Tag in Polen.

Touristik an die Front!

Die Leitung der Posener Ausstellung für Verkehr und Touristik ersucht uns um Veröffentlichung nachstehenden Aufrufes:

„Der Pole hatte von Natur aus niemals den Drang zur Touristik. Zur „Ausfahrt“ haben sich lediglich die Familien der Magnaten und zwar immer in der Richtung nach Italien und Frankreich gegeben. Das eigene Land zu besuchen, wurde niemand aufgefordert. Bei dieser unverständlichen Taktik ist es bis zum heutigen Tage geblieben. Dies ist die Ursache, daß wir in keiner Epoche unserer historischen Zeit uns bemüht, Ausländer in unser Land zu laden und dadurch unser Einkommen zu erhöhen.“

Tatsächlich haben wir in Polen Orte, welche, wie man sagt Perlen sind. Jaromze oder Rymanow weiter Rabka, Krznica, Olcow sind Orte, welche ganz bestimmt den ausländischen Kurorten nicht nachstehen. Das, was uns die Natur schenkt ist gewisser Art der Rohstoff für die Abnehmer durch die Touristen. Dieser Rohstoff genügt aber nicht, er muß ausgebaut werden.

Seit einigen Jahren führen wir Diskussionen, ob das, was wir zur Verschönerung der malerischen Umgebung beitragen, das Natürliche verunstaltet oder nicht. Diese Diskussion ist zwecklos, da sie eine irrtümliche Grundlage hat. Die Natur in ihrem ursprünglichen Zustand gibt es nur dort, wo keine Menschen sind. Mit dem Augenblick, wo sich Menschen ansammeln, ist sie bis zu einem gewissen Grade verunstaltet. Es ist jedenfalls besser, daß sie durch eine ausgebauten Straße verunstaltet wird, als das Touristen in tolgigen Gegenden waten müssen. Ein gemauertes Hotel ist besser als eine Betschlafstätte, eine Eisenbahnbrücke besser als ein Holzsteg.

Nur in dem Falle sind vorhandene Mineralwässer eine segensreiche Einrichtung, wenn in der Umgebung ein kulturelles Leben und Treiben herrscht. Ferner ist es eine besondere Erleichterung, wenn zum Kurort die Eisenbahn oder der Autobus auf einer betonierten Chaussee führt, die Postgelegenheit, die telephonische und telegraphische Verbindung mit der anderen zivilisierten Welt hergestellt sind. Es ist schwer, in der heutigen schnellen Zeit sich vollständig mit einer di-

nesischen Mauer zu umschließen. Diejenigen, welche dies tun wollen, haben die Möglichkeit. Die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung sich den Einnahmen aus der Touristik verschließt, ist ein toter Punkt, durch welchen jährlich Millionen von Poln entgehen. Der Goldregen, welcher sich jährlich über das westliche Europa von amerikanischen Touristen ergießt, ist für uns gänzlich verloren. Wenn wir uns einer speziellen Grotte rühmen dürften, wäre unsere Schuldlosigkeitsverständlichkeit, da es aber nicht so ist, ist sie strafbar. Es ist daher einleuchtend, daß wir zuerst die Anstalten dazu vorbereiten müssen, denn ein altes Sprichwort sagt: „Wer eine Kuh melken will, muß sie zuerst füttern.“

Vor allen Dingen fehlt uns eine Beschreibung unserer Kurorte, der Sommeraufenthaltsorte und der Touristenorte. Diese Monographie wäre eine ständige und planvolle Aktion zur Hebung der Touristik. Diese Monographien könnten von den einzelnen Ortschaften selbst entworfen werden. Die Initiative in dieser Richtung gibt die internationale Ausstellung für Verkehr und Touristik in Posen (6. Juli bis 10. September 1930), welche eine besondere Touristenabteilung errichtet hat. In der ersten Abteilung ist der Plan der Propaganda für die einzelnen Ortschaften angegeben. Für diese Propaganda sind die einzel bezeichneten Ortschaften zu interessieren. Das Material wird an die einzelnen Gewerkschaftskomitees abgesandt und diese werden das Ziffernmaterial ergänzen. Die weitere Tätigkeit besteht in der Propaganda für die Unternehmungen des Verkehrs und der Touristik. Unter Berücksichtigung dessen sind wir noch weit zurück hinter dem westlichen Europa. Von Touristenbüros ist uns nichts bekannt. Dasselbe gilt von den Verkehrsbiros. Es hat den Anschein, daß auf dem Gebiete in Polen nur ein einziges Verkehrsbiro besteht. Ein großer Teil der Produktion ist mit der Touristik und mit dem Sport, den Reizeunternehmungen und dem Film verbunden. Geben wir den Beweis, daß wir in kluger und nützlicher Propaganda Mittel und Wege finden, die zur Belebung der Touristik und des Sportes in unserem eigenen Lande von Nutzen sind. Diese Arbeit wird mehr wert sein als die Vorarbeiten der olympischen Sportspiele hinter der Landesgrenze.

Eine sozialistische Rundgebung in Madrid.

Madrid, 7. April. Gestern wurde hier eine sozialistische Rundgebung zu Ehren von Pablo Iglesias veranstaltet, zu der auch Abordnungen sozialistischer Parteien aus anderen Ländern erschienen waren. Ein Redner erklärte, Spanien habe selbst unter der Diktatur keine so schwere Krise durchgemacht wie jetzt. Er glaube nicht daran, daß man Wahlen ausschreiben werde. Sollten sie jedoch stattfinden, so würde ihr Ergebnis nicht ein wahres Abbild der Volksmeinung sein.

Die Behörden griffen verschiedentlich ein, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Einige junge Sozialisten, die auf der Straße die Internationale anstimmten, wurden von der Polizei zerstreut, drei wurden verhaftet.

Keine Entlassung polnischer Arbeiter aus politischen Gründen.

Berlin, 7. April. Ein Berliner Morgenblatt kritisiert die „Kulturwelt“, das Organ der Minderheiten in Deutschland, in dem gemeldet wird, daß in den preussischen Staatsdomänen im Kreise Flatow 15 polnischen Arbeitern gekündigt worden sei, weil sie ihre Kinder in die polnische Minderheitenschule geschickt hätten.

Wie Wolff-Büro von zuständiger preussischer Stelle hört, handelt es sich hier um eine alte Angelegenheit, die im November v. J. gespielt hat. Der Oberpräsident hat die Sache genau untersucht und festgestellt, daß die Kündigungen nicht aus politischen Gründen, sondern wegen Arbeitsbeschränkung erfolgt sind. Außerdem haben die Kinder nur eines Teiles der Betroffenen die polnische Minderheitenschule besucht und es werden noch zahlreiche Arbeiter beschäftigt, deren Kinder in Minderheitenschulen gehen.

Ein eigenartiger Etappenflug.

New York, 7. April. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde ein eigenartiger Etappenflug quer über den nordamerikanischen Kontinent gestern von einem Flieger beendet. Der Flieger benutzte zu seinem Etappenflug ein Segelflugzeug, das er mit einem Stahlseil an ein Motorflugzeug befestigt hatte. Auf diese Weise ließ sich der Pilot im Segelflugzeug von dem Motorflugzeug von der nordamerikanischen Westküste nach New York durch die Luft schleppen. Nach einem Flug von 37 Stunden legte der Flieger eine Strecke zurück, die ungefähr der Luftlinie von Gibraltar nach dem Nordkap entspricht. In New York wurde der Flieger gestern von einer großen Menschenmenge erwartet. Bei der Ankunft über dem New Yorker Flughafen löste der Pilot sein Segelflugzeug von dem Motorflugzeug und landete glatt nach einem kurzen Gleitfluge.

Professoren des Rauchens

Als der Tabak nach England kam. — Sir Walter Raleigh und Shakespeare. — Wie die Königin Elisabeth rauchen lernen wollte. — Tabak und Kartoffel. — Ein königlicher Rauchfeind.

Der Tabak ist nicht das einzige Genußmittel, das in den Anfängen seiner Verbreitung über Europa heftig umstritten war. Anhänger und Gegner lieferten sich erbitterte Wortgefechte, priesen die Röstlichkeit der Tabakpflanze oder hielten es mit dem Londoner Dr. Bushell, der sagte, es sei besser, mit einem englischen Hanfseil erdrosselt, als mit indischem Tabak vergiftet zu werden. Großes Aufsehen machte es in ihrer Heimat, als die aus Virginien zurückgekehrten Kolonisten mit brennender Pfeife erschienen. Der Hofhistoriker der Königin Elisabeth, Camden, berichtet mit höchstem Staunen, daß die Heimgekehrten diesen Tabakrauch, der doch nichts wäre als übelriechender Dampf, angeblich zum Vergnügen und auch zur Erhaltung ihrer Gesundheit mit geradezu unersättlicher Gier einsogen und durch Mund und Nase wieder ausbliesen. Durch einen vertrauten Freund Hariot wurde Raleigh ganz besonders in die Mysterien des Rauchens und die wunderbaren Eigenschaften des Tabakrautes eingeführt. In Kürze wurde Sir Walter selbst ein starker Raucher, der der neuartigen Sitte mit großem Genuße frönte; doch nicht nur das allein, er erkannte bald, daß dies Kraut ein Handelsartikel werden konnte, dessen Kultur absehbare Gewinnmöglichkeiten in sich barg. Er rauchte in seinem Heim, das ungefähr dort lag, wo heute die Häuser zwischen Adelphi-Terrace und dem Strand stehen. Die Sage aber, daß er dort Shakespeare empfangen und beide dann gemeinsam geraucht hätten, ist, so liest man in dem nächstens im Insel-Verlag erscheinenden Buch von Egon Caesar Conte Corti „Der Kampf beginnt“, wohl unrichtig. In den Werken Shakespeares ist das Rauchen mit keinem Worte erwähnt, was wohl kaum der Fall gewesen wäre, wenn er selbst dieser damals epochenmachenden neuen Gewohnheit ergeben gewesen wäre. Raleigh aber liebte es und betrieb es eifrig zum Staunen aller, denen diese Gewohnheit neu und unbegreiflich war.

Die Verwunderung darüber fand ihren Ausdruck in der bekannten Anekdote, die Raleigh wie auch mehreren anderen bedeutenden Persönlichkeiten der Zeit zugeschrieben wird. Danach soll Raleigh einst behaglich rauchend in seinem Zimmer gesessen haben, als einer seiner Gärtner, der ihn um Befehle bitten wollte, eintrat. Raum hatte dieser seinen Herrn erblickt, aus dessen Mund und Nase starke Rauchwolken aufstiegen, als er mit allen Zeichen des Schreckens aus dem Zimmer lief und gleich darauf mit einem Kübel Wasser zurückkehrte, den er auf seinen vermeintlich brennenden Herrn schüttete. Raleigh, der bei Hofe eine große Rolle spielte, bekehrte viele Höflinge zu der Sitte. Auch Königin Elisabeth erhielt Kenntnis von der Sache und hat das Rauchen mindestens versucht. In späterer Zeit haben Leute, die das ganze rauche Gehaben der Königin und ihr absonderliches Leben mit der Behauptung erklären wollten, sie sei gar keine Frau, sondern ein Mann gewesen, auch ihr Rauchen zur Bekräftigung dieser romanhaften Hypothese anzuführen versucht. Allen Anzeichen nach aber scheint ihr erster Rauchversuch ihr nicht sehr gemundet zu haben, so daß sie sich das Rauchen nicht selbst angewöhnte, in dessen auch nicht zu einer Feindin der Sitte wurde, die erst in ihrem Nachfolger einen erbitterten Gegner fand.

Das Rauchen kam in England bald zu einer unerhört raschen Verbreitung. Die Sitte der Wilden wurde in London geradezu fashionable. Man rauchte ausschließlich Pfeifen, und zwar von der luxuriösen Silberpfeife bis zur provisorischen Walnußschale, in der ein Strohhalm steck. Immerhin waren in der allerersten Zeit Pfeifen ein seltenes Gut, das in den halb nach Art der Wein- und Bierhäuser eingerichteten Rauchstätten, den sogenannten „Tabagien“ von Hand zu Hand ging, so daß viele Leute gleichzeitig aus einer Pfeife rauchten. Das Rauchen und der Tabak verbreiteten sich um gleich schneller als die etwa um die gleiche Zeit eingeführte Kartoffel, die erst ein Jahrhundert später wirklich zu allgemeinem Gebrauch gelangte und deren Kultur auch da vielfach erst erzwungen werden mußte. Alexander von Humboldt urteilte über diese unglückliche Aufnahme von Tabak und Kartoffel: „Wie ein unverständiges Kind, welchem man Brot und eine glühende Kohle anbietet, zuerst nach der Kohle greift, so machen es die Menschen in Europa mit der Kartoffel und dem Tabak.“ Am Ende der Regierung der Königin Elisabeth rauchte man schon in allen Klassen der Gesellschaft. Der elegante junge Mann zeichnete sich dadurch besonders aus, daß er zu rauchen verstand. Am Festlande konnte man diese Art des Tabakrauchens kaum noch, und als der deutsche Lehrer Paul Hengner 1598 mit seinem Schüler England besuchte, konnte er es gar nicht fassen, daß er alle Welt in diesem Lande dem Rauchen ergeben fand. Selbst in den englischen Theatern der damaligen Zeit wurde bereits allgemein geraucht.

Auf Elisabeth folgte 1603 Jakob I. Dieser hatte in den letzten Jahren der Regierung Elisabeths mit Staunen und wachsendem Abscheu die unglaublichen Fortschritte der Rauchsitte in seinem Lande beobachtet. Das Rauchen war schon so verbreitet, daß manch einer sich rühmte, mit den edlen Lords des Hofes zusammen „Tabak getrunken“ zu haben, wie damals der allgemein gültige Ausdruck für Rauchen lautete. Es war Pflicht eines fashionablen Mannes, die Kunst zu rauchen vollkommen zu beherrschen, und es galt als eine Schande, wenn man ihn nicht durch die Nase zu ziehen verstand. Ja, es gab in den letzten Jahren der Regierung der Königin Elisabeth Professoren in der Kunst des Rauchens, die die Neulinge in die Geheimnisse derselben einführten und schließlich als solche Künstler entließen, daß sie sogar Rauchringe in die Luft zu zeichnen verstanden. Dabei war der Tabak außerordentlich teuer. In der allerersten Zeit seines Gebrauches in England wog man ihn buchstäblich mit Silber auf, d. h. das Gewicht des Tabaks wurde mit einer gleich schweren Anzahl von Silbermünzen bezahlt, und die Ausgaben für diese neue Mode spielten eine ganz gewaltige Rolle im Budget der Bedienten der damaligen Zeit. König Ja-

kob war der Sache durchaus abgeneigt und sah darin ein barbarisches, von wilden, unzivilisierten Menschen erworbenes Laster, dessen Vorzüge ihm, der das Rauchen mit Entzückung von sich wies, selbstverständlich unbegreiflich blieben. Er litt nur unter dem „Gestank“, wie er es nannte, den die Raucher überall verbreiteten, und unter der Verpestung der Luft, deren sich auch die Höflinge der verbliebenen Königin und seiner Umgebung in immer steigendem Maße schuldig machten. Mit Unwillen sah er einen der höchsten Würdenträger der Krone, Sir Walter Raleigh, diesem Laster ergeben. Solange er aber nicht König war, mußte er allem Schweigend zusehen; aber er schwor in seinem Innern, daß er an dem Tage, wo er zur Regierung gelangte, diesem „scheußlichen Tun“ ein Ende bereiten werde. Nun war es so weit. Er hatte den Thron Englands bestiegen, und man merkte sofort im ganzen Reiche,

daß da ein selbstherrlicher Mann mit unverkennbaren Sympathien und Antipathien ans Staatsruder gelangt war. Eine solche Antipathie, die sich schon zum Haß auswuchs, hatte er gegen das Rauchen. Er regierte erst wenige Monate, als er schon eine Fehdeschrift in lateinischer Sprache veröffentlichte, in welcher er sich in der schärfsten Weise gegen das Rauchen aussprach. König Jakob schilderte darin, wie die Tapferkeit der Engländer im Kriege und ihr Gehorsam gegenüber dem Monarchen im Frieden ein goldenes Zeitalter für das Reich heraufgeführt hätten. Wie es aber stets zu sein pflege, entspreche aus allzu großem Machtüberfluß und Reichtum der Friedenszeit eine gewisse Erschlaffung, der Märsch werde lässig, der Adel ver falle in Trägheit und Mollheit, Geldverschwendung und Habgier bedrohten die Moral von Richtern und Volk und mache dieses gleichgültig gegenüber den Interessen des heimischen Staates. In solcher Lage gezieme es dem König einzugreifen, dem Einreißen solcher Uebel entgegenzutreten, die Bürger in ihren Genüssen zu schamvollem Maßhalten zu zwingen und überhaupt alle zu Genügsamkeit und Arbeit zurückzuführen.

Das Bett im Kontor.

Kuriosa aus dem Hanſa-Museum in Bergen.

Manches Bauwerk in Lübeck und Stralsund erzählt von den glanzvollen Zeiten, als die bewaffneten Handelsschiffe der Hanſa die Meere aller Zonen durchkreuzten. Nur wenig ist aus dieser Epoche auf die Nachwelt gekommen — wer sich ein Gesamtbild hanſeatischer Lebens in Kontor und Bohnhaus machen will, darf dies nicht an den deutschen Küsten sondern in der norwegischen Hafenstadt Bergen suchen. Das Verdienst, dieses einzigartige Museum der Hanſazeit errichtet zu haben, gebührt dem Großkaufmann Johann Wilhelm Olfen, der von 1829 bis 1898 lebte. Mit nie ermüdendem Interesse und unbeirrbarer Hartnäckigkeit verstand er es, trotz oft schwierigen finanziellen Verhältnissen seinen Plan, der Nachwelt ein getreues Bild hanſeatischen Lebens zu überliefern, in die Wirklichkeit umzusetzen. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kaufte Olfen einen sogenannten hanſeatischen Hof in Bergen und begann, Gegenstände aus der hanſeatischen Zeit zu sammeln. Zahlreiche Reisende kamen in den siebziger Jahren nach Bergen, um die wertvollen kulturhistorischen Sammlungen Olfens zu besichtigen. Aus diesen Sammlungen entstand bald ein vollständiges hanſeatisches Museum. Leicht wurde Olfen die Auslieferung seines Vorhabens nicht gemacht. Die Stadtväter widerstehen sich den Bestrebungen des Großkaufmanns nachdrücklich und nannten seinen Plan geradezu einen „Marrenstreich“. Erst der Besuch des schwedischen Herzogs Oskar im Sommer 1872 überzeugte die Bewohner von Bergen von der Bedeutung der kulturhistorischen Tat ihres Mitbürgers. Nach dem Tode Olfens übernahm sein Sohn, ein bekannter Gelehrter und Fachmann auf dem Gebiet der hanſeatischen Geschichte, Dr. Christian Koren-Wieberg, die Leitung des Museums, das zurzeit als eine der größten Sehenswürdigkeiten des alten Bergen anzuspochen ist.

Der erste Raum des „Hanſahauses“ wurde von den Gefellen benutzt und diente zugleich als Speisesaal und als Speisekammer, sowie als Aufbewahrungsraum für Maße, Wagen, Gewichte und Schlüssel des Unternehmens. Ramen Geschäftsbesucher, so wurden sie hier reich bewirtet, bevor sie in das Kontor des Chefs geführt wurden. Die Möblierung des ersten Zimmers besteht aus einfachen Tischen, Bänken und großen Schränken. In der Mitte des Zimmers steht ein riesiges Fuß, in dem sich Bier befand. An der Decke hängen Feuerhaken, Tranlampen und getrocknete Dorsch, die als Glücksbringer dienten. Aus dem ersten Zimmer gelangt man in den Saal, dem Hauptraum des Hauses, der zugleich als Kontor des Chefs und als Salon diente. In diesem schönen Raum fällt die außerordentlich geschickte Abstimung der

Farben der Decke, der Wände und der Schränke auf. Ein begnadeter Raumkünstler, der die modernen Architekten neidisch machen muß, ist hier am Werk gewesen. In einer Ecke befindet sich, durch Fensterscheiben abgegrenzt, die „kleine Kanzlei“, das Allerheiligste des Chefs. Die ganze Einrichtung des Saales wirkt außerordentlich harmonisch. In der Mitte des Saales, dessen viele allerdings vollständig zerstört ist, steht ein mächtiger Tisch, auf dem dicke, in Schweinsleder gebundene Folianten liegen. Es sind die alten Kontobücher, die mit zierlicher Schrift ausgefüllt sind. In der Kanzlei thronte der Chef, der dort seine persönliche Korrespondenz sowie die großen Kontobücher führte. Auf dem Tisch steht noch das Tintenfaß mit Federkielen sowie Leuchter aus Adlerklauen. In einem kleinen Fensterrahmen befindet sich ein Guckloch, durch das der Chef die Vorgänge am sogenannten Brantweinschrank, aus dem die Gäste reich traktiert wurden, unauffällig beobachten konnte. Mit diesem Brantweinschrank hatte es noch eine andere Bewandnis. Dem Personal eines hanſeatischen Kontors war nämlich streng moralisches Betragen vorgeschrieben. Der Hohe Rat in Lübeck wettete gern gegen den lieberlichen Lebenslauf der Gefellen, die „sich mit Bankettieren, Gessen und Saufen vergnügten, Pferde hielten, Theater spielten und sich gut mit den Damen stellten“. Diese Neuerungen bezogen sich höchstwahrscheinlich nicht nur auf die Gefellen, sondern auch auf die Chefs. Wahrscheinlich ist hier der Grund zu suchen, weshalb der Brantweinschrank drei Türen hatte, von denen die eine zu einer Hintertreppe führte, die auf das im oberen Stock gelegene Schlafzimmer mündete. Bekam der strenge Kontorchef Besuch, der diskret behandelt werden mußte, so war es für ihn eine Kleinigkeit, die Schöne durch die Tür des Brantweinschranks verschwinden zu lassen. Neben dem Salon befindet sich noch ein kleiner Raum, in dem der Chef während der Mittagspause seine Mahlzeiten zu sich nahm. Wertwürdigerweise stand in diesem Speisezimmer noch riesengroßes Bett, das sogenannte Winterbett, und zwar an der Wand, die mit einer großen Luke versehen war. Aus dieser Luke konnte nämlich das Bett zurechtgemacht werden, ohne daß eine „Weibsperson“ wie es in der Hausordnung hieß, ihren Fuß auf den Boden des Kontors gesetzt hätte. Die Magd konnte aber durch die Luke direkt ins Bett springen, ohne mit dem Fuß den heiligen Boden des Kontors zu berühren. Innerhalb dieses Hanſeatenhauses gibt es noch andere, beachtenswerte Stücke aus der Zeit, Einrichtungsgegenstände, Waffen und Kleidungsstücke zu sehen.

Ein Pirat im Unterrock.

England war von jeher das Land der Frauen, die einen unabweisbaren Drang in sich spüren, sich als Männer zu verkleiden, und diese Neigung ist den Engländerinnen bis auf den heutigen Tag geblieben, worüber die Tageschronik der Blätter dauernd neue Beweise erbringt. Die berühmteste dieser Abenteuerinnen in männlicher Verkleidung war wohl jene Mary Read, die vor 200 Jahren durch ihre unerschrockenen Piratenzüge Aufsehen erregte. Von früher Kindheit an hatte die Mutter das Mädchen in Jungenkleidern gehen lassen, in der Absicht, es für ihren verstorbenen Sohn auszugeben und ihm durch diese List eine dem Jungen zugefallene Erbschaft zu sichern. Als Mary Read dann mit 13 Jahren genötigt war, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, befiel sie die Männertracht bei und nahm bei einem Edelmann in London eine Stellung als Diener an. Aber der Drang nach einem abenteuerlichen Leben ließ sie nicht ruhen, und da man sie überall anstandslos für einen jungen Mann hielt, nahm sie Dienst als Matrose auf einem Kriegsschiff und trat nach Ablauf dieses Dienstverhältnisses als Kadett in ein britisches Infanterieregiment über, in dessen Reihen sie mit Auszeichnung in Flandern kämpfte. Im Verlaufe des Feldzugs entbrannte sie in Liebe zu einem Kameraden; sie verwandelte sich deshalb wieder zur Frau und heiratete den Geliebten. Wenn der Gatte nicht ein paar Jahre später gestorben wäre, würde aller Wahrscheinlichkeit nach Mary Read nicht den traurigen Ruhm gewonnen haben, als Seeräuber ein schmachliches Ende zu finden. Nach dem Tode des Mannes ging es mit der Witwe rasch abwärts. Verschiedene Versuche, sich ehrlich zu ernähren, schlugen fehl. Als sie nicht mehr ein noch aus wußte, schnitt sie sich die Haare ab, zog wieder Männerkleider an und ließ sich auf einem Schiff der Ostindischen Kompagnie als Matrose anheuern. Gleich auf der ersten Reise wurde dieses Schiff

von Seeräubern gekapert und Mannschaft und Passagiere zu Gefangenen gemacht. Die Matrosen wurden vor die Wahl gestellt, entweder unter der Fahne der Piraten weiter zu dienen, oder mit einer Kanonenkugel beschwert, über Bord geworfen zu werden. Mary Read stürzte sich mit Feuereifer in das wilde Leben, das sich ihr hier eröffnete. Durch Mut und Kaltblütigkeit erwarb sie sich bald die Achtung der verwegenen Gefellen, die keinen Augenblick daran dachten, daß der tollkühne Kamerad dem schwachen Geschlecht angehören könne. Über genau wie im flandrischen Feldzug spielte auch hier wieder die Liebe ihrem Frauenherzen einen Streich. Ein junger Gefangener, den die Piraten wegen seines erbitterten Widerstandes aufknüpfen wollten, hatte es ihr angetan. Ihrer bedröhten Fürsprache verdankte er sein Leben und eine Freistatt an Bord des Piratenschiffes. In einer Nacht enthielt Mary Read ihm die Geschichte ihres Lebens. Nichts trübte das Glück des Liebespaares, bis eines Tages ein Räuber, der Verdacht geschöpft hatte, daß einer eifersüchtigen Regung unterlegen war, den Liebhaber der Read zum Duell herausforderte, das auf dem Vande ausgefochten werden sollte. Die Herausforderung wurde von der Frau in Männerkleidung angenommen, die, mit dem Enterbeil in der einen und mit dem Dolch in der anderen Hand, dem Gegner gegenübertrat und ihn nach kurzem Kampfe tötete. Eine Zeitlang vertrieben die Piratenfahrten glücklich und erfolgreich. Eines Tages aber kam ein britisches Kriegsschiff in Sicht, das sofort die Verfolgung der lange gesuchten Seeräuber aufnahm und durch sein Geschützfeuer ihr Schiff zur Uebergabe zwang. Es wurde versenkt und die Mannschaft gefangen genommen. Wie ihre Gefährtin starb Mary Read am Galgen, und erst nach ihrem Tode wurden ihr Geschlecht und ihre abenteuerliche Geschichte bekannt.

Wojewodschaft Schlesien.

Personalveränderungen im Offizierskorps der 23. Infanteriedivision.

Auf Grund der letzten Verordnung des Personalblattes des Kriegsministeriums verläßt das 73. Infanterieregiment der Major Leopold Sliżowski. An dessen Stelle tritt der Generalstabsmajor Kazimierz Ring, derzeitiger Direktor des Bezirksamtes für physische Jugendberziehung in Krakau. Ferner verläßt der langjährige Bataillonkommandeur Major Marian Zytewski das 73. Infanterieregiment. Major Zytewski wurde zum Platzkommandanten in Rowno ernannt. Dasselbe Regiment verläßt der Generalstabshauptmann Adam Przybylski, der bekannte Militärgeographische Schriftsteller. Hauptmann Przybylski wurde in das militärhistorische Büro nach Warschau berufen.

Das Programm der diesjährigen Feuerwehrrübungen.

Wie wir erfahren, ist das Detailprogramm und das Reglement für die Übungen der Feuerwehrmannschaften am Donnerstag in der Sitzung der technischen Kommission definitiv beendet worden. Uebereinstimmend mit den Anträgen werden die diesjährigen Bezirksübungen im Laufe des Monats Juni und Juli stattfinden. Die Wojewodschaftsübung um die Meisterschaft Schlesiens findet am 7. September statt. Der Monat August ist für die Jubiläumsfeierlichkeiten der einzelnen Feuerwehren vorgesehen.

Bielsk.

Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache in Bielsko.

Nach der 3. Zertifikatskonferenz findet die nächste Auskunft über das Betragen und den Fortgang der Schüler Freitag, den 11. April, statt, für die Klassen 1—4 von einhalb 5 — 6 Uhr, für die Klassen 4 — 8 von einhalb 6 — 7 Uhr. Die Direktion macht die geschätzten Eltern auf die besondere Wichtigkeit dieser Auskunft aufmerksam und bittet um zahlreiches Erscheinen.

Wahlkommissionen zu den Sejmwahlen

Zu Vorsitzenden bzw. Mitgliedern der Wahlkommission wurden nachstehende Herren ernannt:

Wahlkommission 1: Vorsitzender: Dr. Edward Stanowski, Stellvertreter: Wladislaus Suchon, Lehrer, Mitglieder: Religionsprofessor Dr. Leopold Mika, Bezirksrichter Dr. Santarius und Magister Georg Tyralla.

Wahlkommission 2: Vorsitzender: Postdirektor Heinrich Mackiewicz, Stellvertreter: Prof. Franz Stokłosa, Mitglieder: Sekretär Josef Gora, Tapezierer Florian Suchanek, und Inspektor Jakob Jung.

Wahlkommission 3: Vorsitzender: Prof. Bartholomäus Gofron, Stellvertreter: Prof. Kazimierz Grybos, Mitglieder: Prof. Franz Nyc, Rechtsanwalt Dr. Schulz, Krankenkassenbeamter Heinrich Swaczyna.

Wahlkommission 4: Vorsitzender: Krankenkassensekretär Johann Wabon, Stellvertreter: Bezirksrichter Dr. Josef Majer, Mitglieder: Prokurist Georg Jachnik, Webermeister Andreas Germa, Trafikant Wenzel Kotoriat.

Wahlkommission 5: Vorsitzender: Bezirksrichter Dr. Stanislaus Wdameczny, Stellvertreter: Privatbeamter Rudolf Heinrich, Mitglieder: Prof. Leo Unada, Heizer Johann Konieczny und Fabrikant Theodor Gröger.

Wahlkommission 6: Vorsitzender: Bahnbeamter Viktor Czernielecki, Stellvertreter Rechtsanwalt Dr. Viktor Förster, Mitglieder: Prof. Stanislaus Stefanski, Gewerkschaftssekretär Andreas Suchy, und Privatbeamter Rudolf Piwowarczyk.

Wahlkommission 7: Vorsitzender: Prof. Rudolf Nowak, Stellvertreter Lehrer Karl Schimke, Mitglieder: Prof. Wladislaus Klimkiewicz, Prof. Ing. Karl Gorka und Schlosser Johann Telof.

Wahlkommission 8: Vorsitzender: Bezirksrichter Karl Ritzka, Stellvertreter Prof. Dr. Julius Werner, Mitglieder: Prof. Viktor Gabzdyl, Weber Viktor Gwuszczyk und Lehrer Leo Rosfel.

Sperre der Straße Bielsko—Oziedzie. Infolge Umbaus des Streckenabschnittes vom Kilometerstein 10—11, wurde dieser Teil der Straße vom 1. April bis auf Widerruf gesperrt. Der Wagenverkehr wird auf die Gemeindefraße Czchowice — Oziedzie umgeleitet.

Die Formulare für die Industriestatistiken sind auszufüllen. Die Handels- und Gewerbestammer in Bielsk teilt mit, daß in den Tagen am 16. und 17. April d. J. in den Büros der Handelskammer ein Delegierter des statistischen Hauptamtes aus Warschau anwesend sein wird. Der Delegierte wird den interessierten Parteien sämtliche Aufklärungen und Informationen in der Angelegenheit der Ausfüllung der Formulare der Industriestatistik für das Jahr 1929 erteilen. Die interessierten Parteien mögen an den obigen Tagen in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags vorsprechen.

Vom Auto überfahren. Am Samstag wurde auf der Chaussee Heintzenborn — Ernsdorf die 8-jährige Genovefa Mendel überfahren. Sie erlitt erhebliche Verletzungen und wurde von dem Chauffeur desselben Autos in das Bielsker Spital eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trifft den Chauffeur Thomas Krenichowytz.

Arbeiterkündigungen. Die Firma Thonet Mundus in Buczowice hat am Samstag 50 Arbeitern die Kündigung zugestellt. Die Kündigung erfolgte wegen Auftragsmangel. In der Angelegenheit wurde von der Arbeiterschaft das Arbeitsinspektorat angerufen.

Demobilisierungskommissär Ing. Gallot zurückgekehrt.

Der Bezirksarbeitsinspektor und Demobilisierungskommissär Ing. Gallot ist aus dem Auslande zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte übernommen. Ing. Gallot hat an mehreren Konferenzen in Genf, Paris und London als Regierungsvertreter teilgenommen. In den Konferenzen wurde die Arbeitszeitfrage und die Situation im Bergbau besprochen.

20. Staatliche polnische Klassenlotterie.

27. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr)

150 000 Zloty: 165909.
15 000 Zloty: 18994 71626.
5000 Zloty: 35484.
3000 Zloty: 124249.
1000 Zloty: 34625 64741 122419 122787 141318 148559 164394 178108 207026.
15 000 Zloty: 45718.
5000 Zloty: 202102.
3000 Zloty: 56499 75366 168688 168310 183575 193411 20941.
2000 Zloty: 4218 19326 46994.
1000 Zloty: 4551 15281 47490 53532 82973 104077 175892 181091.

Biala.

Ein Wohnhaus durch Brand vernichtet. Am Sonntag, um 2.15 Uhr früh, entstand aus einer bisher unbekannten Ursache im Hause der Marie Krywult in Lipnik Nr. 384 ein Brand. Das Haus, welches einen Wert von 15 000 Zloty repräsentierte, wurde durch den Brand vollkommen vernichtet. Außer dem Haus wurden durch den Brand Stroh-, Heu- und Getreidevorräte, landwirtschaftliche Geräte sowie verschiedener Hausrat zum Schaden derselben Besitzerin im Werte von 3000 Zl. vernichtet. Der Sohn der Besitzerin Karl Krywult erlitt durch Vernichtung verschiedener Gegenstände einen Schaden von 1000 Zloty. An der Löscharbeit beteiligte sich die Feuerwehr aus Lipnik.

Sachbeschädigung. Vor einigen Tagen hat der 33 Jahre alte Fleischer Adam Ciesla aus Mitulowice, Bezirk Biala, im trunkenen Zustande absichtlich eine Scheibe im Wohnauto des Ignaz Mamica im Werte von 100 Zloty zertrümmert. Dieser Vorfall ereignete sich auf der ul. Zywiecka beim Gasthaus Wala in Leszczyn. Als der Autobesitzer den Ciesla wegen der Sachbeschädigung zur Rede stellte, zog Ciesla ein Fleischermesser und bedrohte damit den Autobesitzer. Auf seine Hilferufe erschienen mehrere Personen, die ihn aus der unangenehmen Lage befreiten. Gegen Ciesla ist die Anzeige erstattet worden.

Rattowitz.

Ist die Spur des vermißten Kaufmannes Strzelczyk gefunden?

Am Sonnabend wurde das Kriminalamt Rattowitz vom Polizeikommissariat in Koluszki, bei Warschau, schriftlich verständigt, daß am 10. März d. J. im Walde in Koluszki die Leiche eines Mannes gefunden worden sei, dessen Photographie beigegeflochten wurde. Die Leiche befand sich bereits in Verwesung. Es besteht ein schwaches Anzeichen dafür, daß man auf der Spur des auf geheimnisvolle Weise vermißten Rattowitzer Kaufmannes Caryl Strzelczyk ist. Vom Kriminalamt wurde nach Koluszki ein Beamter delegiert, welcher die Untersuchung führt.

Diebstahl. Dem Freiherrn Helmut Reizenstein wurde aus dem Auto, welches vor dem Bahnhof in Rattowitz stand, ein Necessaire im Ausmaße von 50 mal 30 Zentimeter, mit Krokodilleleder überzogen, gestohlen. Darin befanden sich Toiletartikel, eine Glasflasche mit silbernem Verschluss, eine goldene Nadel mit einer roten Perle, eine goldene Nadel in Flügelform mit einem hellblauen Stein und eine Borsche mit einem dunkelgrünen Stein. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 1000 Zloty.

Ein Schmuggler angeschossen. Am Sonnabend wurde im Walde Makoschau — Halemba von einem Funktionär der Grenzwaide der bekannte Schmuggler Erich Bandlewski, wohnhaft in Konczyce, angeschossen. Auf den Anruf des Funktionärs flüchtete Bandlewski. Er wurde durch einen Schuß an der rechten Hand verletzt. Darauf erfolgte seine Festnahme. Der verletzte Schmuggler wurde in das Hüttenkrankenhaus in Nowa Wies eingeliefert.

Verhaftungen. In Jalenze wurde ein gewisser Stanislaus Nowak wegen Betrages zum Schaden des Drogisten Franz Mlugiewicz in Jalenze verhaftet. Nowak erschien kurz vor Ladenschluß in der Drogerie. Er verlangte eine Flasche mit 96-grädigem Spiritus zu kaufen. Die Flasche steckte er in die Rocktasche. Gleich darauf entnahm er einer anderen Tasche eine andere mit Wasser gefüllte Flasche in gleicher Größe und ersuchte den Drogisten, ihm dafür zwei kleinere Flaschen zu je einem halben Liter Spiritus zu geben. Diesen Betrug bemerkte jedoch der Drogist und meldete diesen Vorfall der Polizei.

Wem gehört der Hund? Seit dem 21. März befindet sich bei Adolf Tylla in Nowa Wies ein Schäferhund, welcher zugekauft ist. Der Eigentümer melde sich bei Adolf Tylla in Nowa Wies, ul. Marii Nr. 8.

Der neue Sitz der Bank Rolny. Wie wir erfahren, hat die Bank Rolny in Rattowitz die Villa mit einer großen Parzelle und einem Garten vom Baumeister Grünfeld auf der ul. Marszalka Pilsudskiego, im Zentrum der Stadt

für den Betrag von 850.000 Zloty käuflich erworben. Die Villa wird für die Geschäftsräume der Bank Rolny umgebaut.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung. Die nächste Stadtverordnetenversammlung in Rattowitz findet den 10. April, um 6 Uhr abends, statt. In dieser Sitzung werden die unbefolghenden Stadträte vereidigt.

Eine Militär-Musikschule in Rattowitz. In Rattowitz wird eine Militär-Musikschule, welche dem Kriegsministerium untersteht, errichtet. Der Schule wird auch ein Musik-konservatorium angegliedert. In der Militärmusikschule werden Militärkapellmeister ausgebildet werden. Zum Kommandanten der Schule wurde vom Kriegsministerium der Kapitän Faustyn Kulczyk vom 8. Infanterieregiment in Lublin ernannt.

Ein selbständiges Postamt in Pawlowice. Die Post- und Telegraphendirektion in Rattowitz teilt mit, daß ab 15. April 1930 die Postagentur Pawlowice-Wieliczowice in ein selbständiges Post- und Telegraphenamt 5. Klasse umgewandelt wurde.

Königshütte.

Unterstützung für die Armen und Arbeitslosen.

In Uebereinstimmung mit dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung am 12. März hat der Magistrat angeordnet, zu den Osterfeiertagen eine einmalige Unterstützung für die Arbeitslosen, Invaliden und Stadtbarmen zur Auszahlung zu bringen. In der Magistratsitzung wurden die Unterstützungssätze wie folgt festgesetzt: für ledige Arbeitslose 10 Zloty, Verheiratete 15 Zloty, für jedes Kind 5 Zl., Stadtbarme 10 Zloty, Sozialrentner und Invaliden 6 Zloty, Verheiratete 10 Zloty, Kriegswaisen 5 Zloty. Uebrigens hat der Magistrat für die Volksküche einen Betrag von 2000 Zl. überwiesen. Die Gesamtausgabe nach dem augenblicklichen Arbeitslosenstand beträgt für diesen Zweck 85.000 Zloty.

Veruntreuung. Der Andreas Klisch in Königshütte erstattete die Anzeige, daß ihm der Reisende Josef Guzik aus Königshütte zu seinem Schaden 15 elektromedizinische Apparate im Werte von 3060 Zloty veruntreut hat. Vor Ankauf der Apparate wird gewarnt.

Weiteres Steigen der Arbeitslosenziffer. Während des Zeitraumes vom 27. März bis zum 7. April ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen um 60 Personen gestiegen und umfaßt 2906 Arbeitslose. In dieser Zahl sind 2530 männliche und 376 weibliche Arbeitslose inbegriffen. Die laufende Unterstützung beziehen 1410 Arbeitslose. Die Zahl der Kurzarbeiter beträgt 777 Personen. In dieser Zahl sind 32 Personen inbegriffen, welche weniger als drei Tage in der Woche arbeiten. Infolge Arbeitsmangel wurden 190 Arbeiter entlassen. Arbeit wurde 130 Personen vermittelt.

Lublin.

Autounfall. Der Führer des halbchweren Lastenautos Peter Karusel aus Czestochau hat in Lublin den Radfahrer Johann Golombek überfahren. Golombek erlitt leichtere Verletzungen. Es wurde festgestellt, daß an dem Unfall der Geschädigte selbst die Schuld trägt.

Plesz.

Plötzlicher Tod. In dem Gasthaus Jan Domzol in Lendzin erschien in trunkenem Zustande der 56 Jahre alte Josef Dlugajczyk. Er setzte sich an einen Tisch. Kurze Zeit darauf fiel er zu Boden. Der hinzugerufene Arzt stellte Tod infolge Herzschlages fest. Dlugajczyk wurde in die städtische Leichenhalle eingeliefert.

Diebstahl von Telephondraht. Auf der Straße Alt-Berun-Bosjow wurden von unbekannten Dieben vier Kilo Telephondraht im Werte von etwa 30 Zloty gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Rybnik.

Fingierter Raubüberfall. Der Raubüberfall auf den Eisenbahner Franz Wolny in Gorzyce hat seine Aufklärung gefunden. Die Polizei hat festgestellt, daß Wolny sich am fraglichen Tage im trunkenen Zustande befunden und das Geld in Höhe von 240 Zloty verloren hat.

Schadenfeuer. Infolge schlechter Konstruktion eines Schornsteines entstand im Anwesen des Franz Wtyrk in Niedobezyce ein Brand. Das Dach des Hauses wurde teilweise beschädigt. Die am Dachboden befindlichen Stroh- und Heuvorräte wurden vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 1500 Zloty.

Tarnowitz.

Die Stempelgebühren für Dokumente der Knappschaftsmittelglieder. Die Administration des Knappschaftsvereines teilt mit, daß die Gerichte über eine stempelfreie Ausfolgung von Dokumenten am Standesamt für die Knappschaftsmittelglieder nicht der Wahrheit entsprechen. Die stempelfreie Ausfolgung von Dokumenten wird nur in dem Falle genehmigt, wenn die betreffende Person nicht im Stande ist, die Gebühr zu bezahlen, ohne einen Verlust am Vermögen zu erleiden.

Theater

Stadttheater Bielsk.

Am Dienstag, den 8. April, abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie gelb), zum erstenmal: „Maria Theresia“, historisches Lustspiel von Franz von Schöthan. Regie Josef Krastel.

Am Mittwoch, den 9. April, abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau), die erste Wiederholung von: „Marius“, Volksstück in 4 Akten von Marcel Pagnol. Deutsche Bearbeitung von Bruno Frank. Ende 10 Uhr.

Am Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Abonne-

ment (Serie rot), „Marius“, Volksstück in 4 Akten von Marcel Pagnol. Deutsche Bearbeitung von Bruno Frank. Ende 10 Uhr.

Theaterabonnement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 7. (letzte) Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens am 10. April an die Gesellschaftskasse, Stadttheater 1. Stock, oder an der Tageskasse abzuführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inhabanten einzubehaltenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

Was sich die Welt erzählt.

Atlantischer Luftfahrtendienst.

New York, 7. April. Mit dem geplanten Zeppelindienst über den atlantischen Ozean befaßt sich der stellvertretende amerikanische Postminister in einer Erklärung. Darin wird betont, daß das amerikanische Postministerium stark interessiert sei an der Verwirklichung des von Dr. Eckener geplanten nordamerikanischen Luftfahrtendienstes. Das amerikanische Postministerium wird diesen Plan nach Kräften unterstützen; ebenso wird es die Einrichtung neuer amerikanischer Luftschifflinien fordern. Das Ministerium wird zu diesem Zweck mit amerikanischen Luftschiffverkehrsellschaften Verträge über Postbeförderung abschließen.

Die Flugzeugunfälle in Amerika.

Sechs Tote.

New York, 7. April. Wie zu den gestrigen Flugzeugunfällen in den Vereinigten Staaten ergänzend gemeldet wird, sind dabei insgesamt sechs Personen ums Leben gekommen. Bei Flugzeugunfällen in Hays City (Kansas) wurden ebenfalls drei getötet.

In jeder Preislage

bietet der Verkaufsraum im

Elektrizitätswerk Bielsko-Biala

praktische, hübsche, preiswerte

OSTERGESCHENKE.

Eine Preisübersicht und Muster zeigt unsere Auslage

Bielsko, Batorego 13a.

Tel. 1278 u. 1696.

Explosion auf einem amerikanischen Dampfer.

Latoport (Kalifornien), 7. April. Auf einem Bergungsdampfer ereignete sich eine Explosion, bei der zehn Personen schwer verletzt wurden. Außerdem erlitten andere Fahrgäste, die ins Wasser gesprungen waren und sich, da sie nicht schwimmen konnten, an das brennende Schiff anklammerten, schwere Brandwunden.

Riesendiebstahl in Pelzen.

Berlin, 7. April. Bei der Firma Louis Friedländer und Co. im Zentrum Berlins sind Pelzmäntel und Felle im Werte von 80 000 bis 100 000 Mark gestohlen worden.

Dulkanausbruch in Chile.

New York, 7. April. Aus der südamerikanischen Republik Chile wird ein Dulkanausbruch gemeldet. Aus dem Vulkan werden große Mengen kochenden Wassers herausgeschleudert. Die Bewohner der Umgebung räumen die Wohnungen.

Fußball in Oberschlesien.

Die Frühjahrssaison ist bereits in vollem Gange. Fast alle ober-schlesischen Vereine waren am Sonntag in Freundschaftsspielen tätig, da die Meisterschaft der A-Klasse erst kommenden Sonntag beginnt. Die Resultate der Spiele lauteten:

Polichjny K. S. — Pogon, Kattowitz 4:2 (2:0). Tore für P.K.S. Kiesner 2, Rakta und Kaluza.

1. F. C. — Slavia, Ruda 9:3 (6:0). Tore für 1. F. C. Görlitz 3, Pospich 3, Machiniek, Herich und Opolka, für Slavia Zawierucha 2 und Szeibel.

3. K. S. — Diana 2:0 (0:0). Tore für 3.K.S. Raz und Kaliner.

Amatorski K. S. — Kresy 3:2 (2:1). Tore für A.K.S. Urbanst, Ruda und Olajcar, für Kresy Polaczek und Bura.

Kolejowy K. S. — Naprzód, Lipiny 1:0 (1:0). Sensationeller Sieg des Kolejowy K. S.

Slonsk — Iskra 3:1 (2:1).

K. S. Chorzow — Sportfreunde Oppeln 3:2 (2:0). Tore für Chorzow Buczel 2 und Rucka.

Pogon, Neubruch — S. B. Borfigwerk 1:4 (1:1).

K. S. Jednosc — K. S. 25 Welnowice 9:1 (3:1).

K. S. Rozdzien — K. S. 06 Kattowitz 1:2 (1:0).

K. S. Brzeziny Sl. — W. K. S. Tarnowiz 2:2 (1:1).

Tore Piec 2 und Pinskiwa 2.

Odra — Haller, B. Hajduk 1:1 (0:1).

Die polnische Ligameisterschaft.

Der dritte Sonntag in der Ligameisterschaft stand seinen Vorgängern in Bezug auf Überraschungen nicht nach. Am schlechtesten fiel er für die Warschauer Vereine aus die sich mit 2 Niederlagen zufrieden geben mußten und an welche sich noch die Niederlage der Legia in dem Freundschaftsspiel gegen Wisla anschloß. Bemerkenswert ist der schöne und unerwartet hohe Sieg Pogons über die Warszawianka, da man Pogon zu den schwächeren Teams der Liga zählt.

Das Lodzer Derby zwischen LKS. und LSCG. fiel dagegen sehr schwach aus. Dagegen gewann Cracovia gegen ihren traditionellen Besieger Auch und Warta gegen Polonia. Die Resultate lauteten:

Cracovia — Auch 3:0 (1:0). Tore für Cracovia Rozol.

Warta — Polonia 3:1 (3:0). Tore für Warta. Stalinski und Przybylski, für Polonia Kaczanowski.

Pogon — Warszawianka 5:0 (1:0). Tore für Pogon Praj 2, Szabakiewicz, Maurer und Hanke.

LKS. — LSCG. 1:1 (0:1). Tore für LSCG. Franzmann, für LKS. Durga.

Wisla — Legia (Freundschaftsspiel) 1:0 (1:0). Tore für Wisla Balcer.

Die nächste Ligarunde.

Kommenden Sonntag finden in der Liga fünf Kämpfe statt, welche folgende Vereine zusammenführen:

Auch — Legia in Oberschlesien;

Anschlag auf einen Personenzug?

Gräfrath (Kreis Solingen), 7. April. Ein nach Vorwinkel verkehrender Personenzug fuhr gestern abends in der Nähe des hiesigen Bahnhofes auf einen Hemmschuh. Nach Entfernung des Hindernisses konnte der Zug weiterfahren. Man vermutet einen verbrecherischen Anschlag. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eisenbahnunglück in Japan.

Tokio, 7. April. Bei einem Eisenbahnunglück in Oita (Kiusiu) wurden 17 Personen getötet und 7 schwer verletzt. Das Unglück geschah dadurch, daß die Lokomotive eines Personenzuges explodierte, weil verschiedene Sprengkörper unter die für die Feuerung bestimmten Kohlen gemischt worden waren.

Vor der Finanzdebatte im deutschen Reichstag.

Berlin, 7. April. Der Präsident des Reichstages hat die Tagesordnung für die Dienstagssitzung nachträglich dadurch ergänzt, daß er, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, die erste Lesung der dem Reichstag zugegangenen Vorlagen über die Uebergangsregelung des Finanzausgleiches und zur Vor-

bers. — Garbarnia in Lodz;
Czarni — Cracovia in Lemberg;
Warszawianka — Polonia in Warschau;
Wisla — Warta in Krakau.

Internat. Ringkampfabend Berlin — Oberschlesien 4:3.

Samstag fand in Kattowitz ein internationaler Ringkampf zwischen den Repräsentationsmannschaften von Berlin und Kattowitz statt, welcher einen knappen Sieg der Berliner von 4:3 ergab. Oberschlesien verlor nur infolge der schwachen Form Ganzeras. Die Kämpfe standen auf sportlich hohem Niveau. Die Berliner überragten technisch und stilgemäß die Oberschlesier, die dafür in Punkto Kraft und Ambition besser waren.

Die Resultate lauteten: Bantamgewicht: Ganzeras (D. S.), verliert gegen Grundelach (Berliner Meister).

Federerleichtgewicht: Birt (Berlin) legt Sworot (D. S.) nach 13,5 Minuten.

Leichtgewicht: Meyers (Berlin), schlägt Musiol (D. S.) durch Einbrücken der Brücke.

Halbmittelgewicht: Razysa (D. S.) besiegt Roth (Berlin) nach 16 Minuten.

Mittelgewicht: Galuszka (D. S.), besiegt Unbrath (Berliner Meister) durch Einbrücken der Brücke in der 4. Minute.

Halbschwergewicht: Zeug (D. S.) legt Guschle (Berlin) nach 19 Minuten.

Das Resultat ist für Oberschlesien sehr ehrenvoll, da Berlin gegen Paris nur knapp 3:4 verloren hat.

Die polnischen Meisterschaften im Bogen

Samstag begannen in Posen die polnischen Meisterschaften im Bogen, die in der Empfangshalle des Landesausstellungsgebäudes ausgetragen wurden. Die ersten Kämpfe brachten folgende Resultate:

Fliegengewicht: Pawlat (Lodz) schlägt Warzewski (Lemberg) nach Punkten.

Bantamgewicht: Bianga (Pommernellen) schlägt Marst (Lemberg) nach Punkten.

Federerleichtgewicht: Orlicz (Warschau) schlägt Lufmin (Wilno), nach Punkten.

Leichtgewicht: Aniola (Posen) schlägt Wittkowski (Pommernellen) nach Punkten.

Halbmittelgewicht: Strzelec (Warschau) schlägt Grabowski (Pommernellen) nach Punkten.

Mittelgewicht: Brolik (Lemberg) schlägt Gaga (Warschau) nach Punkten.

Halbschwergewicht: Wisniewski (Posen) schlägt Garstiedt (Oberschlesien) nach Punkten.

Schwergewicht: Gruszka (Warschau) schlägt Sucha (Lemberg) nach Punkten.

Fortsetzung folgt.

Bereitung der Finanzreform auf die Tagesordnung gesetzt hat.

Das letztere Gesetz enthielt wie in der ursprünglichen Fassung, die Ermächtigung zur Erhöhung der Beiträge der Arbeitslosenversicherung bis zu vier Prozent sowie die Bestimmungen über die Steuerentlastung und Ersparnisse bei den Ausgaben.

Etwaige Änderungen im Sinne der früheren Kompromißverhandlungen der Regierungsparteien mußten im Wege von Initiativanträgen eingebracht werden. Für die zweite Beratung der im Steuerauschuß vorliegenden Gesetze ist nach wie vor der Mittwoch im Aussicht genommen.

Zusammenstoß in einer Versammlung in New York.

New York, 7. April. Als ein Beamter der Einwanderungsbehörde in einer gegen den italienischen Faschismus gerichteten Versammlung von etwa 1500 Italienern einen Italiener verhaften wollte, der keine Aufenthaltserlaubnis besaß, entstand ein wilder Tumult. Der Einwanderungsbeamte und ein Polizeidetektiv wurden von den Italienern angegriffen. Letzterer schoß auf die Angreifer, tötete einen und verwundete einen anderen. Herbeigerufene Polizeibeamte stellten die Ruhe wieder her und verhafteten fünf Personen.

Śląski Urząd Wojewódzki ogłasza ofertowy pisemny

PRZETARG PUBLICZNY

na rozbudowę Seminarjum Męskiego w Tarnowskich-Górach z terminem wniesienia ofert do dn. 23 kwietnia br. godz. 11.

Bliższe szczegóły przetargu podane są w Gazecie Urzędowej Wojew. Śląskiego oraz na tablicy Wydziału R. P. IV. piętro.

Za Wojewodę

739

Inż. H. ZAWADOWSKI m. p.

Naczelnik Wydziału Robót Publicznych.

Volkswirtschaft

Internationaler Verkehrskongreß in Warschau.

In diesem Jahre fällt Warschau die ehrenvolle Aufgabe zu, den Internationalen Verkehrskongreß, der am 29. Juni zusammentritt, zu bewirten. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Kongreßteilnehmer — es werden gegen tausend Personen erwartet — werden die Beratungen höchstwahrscheinlich im Stadtratssaal stattfinden. Gegenstand der Beratungen des Kongresses werden Fragen sein, die mit dem Straßen- und Fußgängerbahnwesen, sowie mit dem Autobusverkehr im Zusammenhang stehen. Das Programm des Kongresses sieht dreitägige technische Beratungen vor, worauf die bedeutendsten Industriestätten besichtigt werden sollen. Außerdem werden die ausländischen Gäste die Internationale Verkehrsausstellung besuchen, die am 6. Juni in Posen stattfindet.

Um die Gäste würdig zu empfangen und alles Notwendige vorzubereiten, wurde ein Organisationskomitee mit dem Warschauer Stadtpräsidenten Slominski an der Spitze ins Leben gerufen. Das Ausführungskomitee steht unter der Leitung des Vorsitzenden Budkiewicz. Das Amt eines Generalsekretärs wurde Direktor Kuzmicki übertragen.

Polens Binnenschifffahrt.

Zu den schlecht oder wenig ausgenützten Transportmitteln Polens gehört vor allem die polnische Binnenschifffahrt. Sowohl die Tschechoslowakei als auch Deutschland haben es verstanden, diesen wichtigen Zweig des Transportwesens zu organisieren und eine Harmonie zwischen sämtlichen Zweigen der Transportunternehmen (Eisenbahn, Schifffahrt) zu schaffen, so daß die Binnenschifffahrt der genannten Länder bestens prosperiert.

Die Wasserwege in Polen, die bis zum heutigen Tage im Vorkriegszustande belassen wurden und zu deren Ausbau bisher mangels an ausreichendem Kapital im Inlande bisher nicht geschritten wurde, sind so wenig ausgenutzt, daß die Binnenschifffahrtsunternehmen sich zur Zeit in einer sehr traurigen Lage befinden. Kaum 50 Prozent der Transportmittel der Binnenschifffahrt werden ausgenutzt, so daß die Binnenschifffahrtsgesellschaften gezwungen sind, — um diesen Transportzweig zu erhalten, — oft Geschäfte abzuschließen, die kaum Nutzen abwerfen. Wir haben in Polen von bedeutenden Gesellschaften den Lloyd Bydgoski, Standard-Nobel und Warszawskie Towarzystwo Żegluga, welche sich nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten bemühen, diesen Transportzweig nicht untergehen zu lassen.

Der Lloyd Bydgoski hat sogar in jüngster Zeit den Vorkriegsverkehr auf dem Bydgoszer und Ober-Neße-Kanal wiedereröffnet, so daß ein direkter Verkehr auf dem Wasserwege zwischen Westpolen und Deutschland (Küstern,

Berlin, Stettin, Hamburg etc.) hergestellt ist. Die Veranlassung dazu gab der deutsch-polnische Handelsvertrag und die Hoffnung, daß der durch diesen Vertrag veranlaßte Warenaustausch zwischen den beiden Nachbarländern die Möglichkeit geben wird, den bestehenden Schiffspart entsprechend auszunutzen.

Nunmehr müßten die betreffenden Stellen eine Zusammenarbeit zwischen der Eisenbahn und der Binnenschifffahrt ermöglichen und zwar in der Weise, daß die Eisenbahn entlastet und die Entwicklung der Binnenschifffahrt gesichert wäre. Dies läßt sich durch neu zu schaffende Tarife erreichen, jedoch darf die Gesamtwirtschaft durch diese neuen Tarife nicht geschädigt werden und müssen die bisherigen Tarifierleichterungen nach Möglichkeit beibehalten werden, insofern dieselben nicht für den Zweck geschaffen wurden, die Konkurrenzfähigkeit der Eisenbahn im Verhältnis zur Binnenschifffahrt die Transporte zu erhöhen.

Sämtliche Ausnahmetarife, — sowohl bei der Warenausfuhr als auch Einfuhr — sollten nicht nur, wie bis jetzt, von und nach den betreffenden Grenzstationen gelten, sondern ebenfalls von und nach den Binnenschifffahrtshäfen Anwendung finden, und dies bereits bei Aufgabe der Sendung. Ferner müßten die im Inlande geltenden Ausnahmetarife bei kombinierten Transporten auf dem Land- und Wasserwege ebenfalls angewendet werden.

Die Umschlagstarife in den wichtigsten Binnenschifffahrtshäfen sollten wie in der Tschechoslowakei (Donauschifffahrt) möglichst ermäßigt werden und dies besonders für die im Frage kommenden Massengüter, auf welche die Binnenschifffahrt angewiesen ist.

Auch die Benutzung der Hafenebengleise wäre billig zu berechnen und die Standgeldfreiheit der gestellten Eisenbahnwagen zu verlängern. Zu bemerken wäre, daß an manchen Häfen noch bis heute keine Bahnanfahrgleise vorhanden sind; als Beispiel kann der Hafen von Warszawa-Praga erwähnt werden, wo bis heute noch kein Nebengleis gebaut wurde, trotzdem mehrere Binnenschifffahrts-Unternehmen, auf Grund der ihnen erteilten Zusicherungen, Lagerhäuser gebaut haben.

Dieses alles soll im Einvernehmen mit den interessierten Industrien geschehen und es ist zu erwägen, ob eine direkte Verbindung vom Aufgabebort bis Ankunftsstort auf kombiniertem Land- und Wasserwege mittels eines Frachtdokuments den Verkehr nicht erleichtern würde, in welchem Falle die Einführung spezieller Tarife für diese kombinierten Transporte in Frage käme.

Die Tarifkommission in Warschau hat sich bereits in einer ihrer letzten Sitzungen mit diesen Fragen beschäftigt und es wäre vom Nutzen für die Gesamtwirtschaft, wenn zur schnellen Realisierung dieser von sachmännischer Seite gemachten Vorschläge geschritten würde.

Herabsetzung des Privatdiskontes in Deutschland.

Berlin, 7. April. Der Privatdiskont ist für beide Seiten um je einachtel Prozent auf viereinhalb Prozent herabgesetzt worden.

Erneuerung des deutschen Stickstoffsyndikates.

Berlin, 7. April. Die Verträge zu Erneuerung des Stickstoffsyndikates sind heute in Berlin unterzeichnet worden. Das neue Syndikat, welches am 1. Juli ds. J. beginnt, ist für die Dauer von sieben Jahren in Aussicht genommen, es kann jedoch zum Ende des fünften Vertragsjahres gekündigt werden. In dem neuen Syndikat werden circa 98 Prozent der gesamten deutschen Stickstoffherzeugung vereinigt sein. Der Verkauf aller stickstoffhaltigen Düngemittel im In- und Auslande ist grundsätzlich dem Stickstoffsyndikat vorbehalten, das gilt auch hinsichtlich der Stickstoffherzeugung für technische Verwendungszwecke.

Radio.

Dienstag, 8. April.

Breslau. Welle 525: 15.40 Oberhard König liest aus eigenen Werken. 16.10 Kammermusik. 17.00 Kinderstunde. 18.40 Französisch. 19.05 Heitere Stunde. 20.00 „Der Kuchengarten“. Musikalisches Schauspiel von Wilhelm Kienzl.

Berlin. Welle 418: 14.00 Urien und Quette aus bekannten Opern. Schallplattenkonzert. 16.05 Programm der aktuellen Abteilung. 16.30 Aus deutschen Spielopern. 17.50 Virtuosen. Schallplattenkonzert. 18.10 Stunde mit Büchern. 18.40 Französisch. 19.05 Aus dem Kölnischen Gymnasium: Deutsch-Unterricht. 20.00 Programm der aktuellen Abteilung. 20.15 „Madame L'Archiduc“. Operette von Jacques Offenbach.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik. Überführen. 12.35 Brunn. 13.40 Eitelkeit beim Unternehmen. 16.00 Feueranbeter in Persien und Indien. 16.10 Maria-Schnee-fürche in Prag. 16.20 Kinderrede. 16.30 Konzert. 17.30 Deutsche Sendung. Dr. Rub. Marfhas: Was ist und was will die Hilfschule? — Univ.-Prof. Dr. O. Engländer: Ueber die Bedeutung der Goldwährung. 18.00 Landwirtschaftsfunk. 18.10 Arbeitersehung. 18.20 Deutscher Funkturs für tschechische Hörer. 19.05 Pantes Halbstunden. 19.45 Vortrag Diezshofers Pavillon. 20.00 Blasmusik der Tschechoslowatischen Schützenvereinigung Nr. 2. 21.00 Kammerkonzert. 22.15 Konzertübertragung.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenvorführung. 15.30 Nachmittagskonzert. 17.15: Die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach. 18.00 Tennis, ein Sport für jedermann. 19.00 Französischer Sprachkurs. 19.30 Uebertragung aus dem Großen Musikvereinsaal: „Matthäus-Passion“ von Johann Sebastian Bach. Anschließend Abendkonzert.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichenring

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

11. Fortsetzung.

Der blickte ihn an, ohne zu verstehen.

„Sie sagten doch eben auf Mister Beachs Aussage hin: Das ist ganz unmöglich.“

„Na ja“, sagte Fred, der inzwischen seine Haltung wiedergewonnen hatte, „wie sollte denn die Dame ins Haus gekommen sein, denn Mister Beach behauptet doch, sie habe ihr nicht die Tür geöffnet.“

„Sie hatte eben einen Schlüssel, das ist doch ganz einfach“, sagte die Haushälterin mürrisch.

„So einfach ist die Sache nun doch nicht“, entgegnete Roberts, „war denn die Dame eine Verwandte von Mister Longby?“

„Das weiß ich nicht, ich kenne sie ja nicht. Was kümmern mich denn Mister Longbys Diebstahle?“

„Pfleget denn Mister Longby den Damen, die er kannte, den Hausschlüssel zu geben? Wie kommen Sie denn zu dieser Vermutung?“

„Jedemwie müssen sie doch hereingekommen sein. Und wenn eine da war, das habe ich immer gemerkt.“

„Woher wissen Sie denn, daß Mister Longby verschiedene Damenbekanntschäften hatte?“

„Na, die verschiedenen Gewohnheiten und die verschiedenen Parfüms.“

„Was sagte jene Dame, als sie Sie plötzlich sah?“

„Meine Sachen, schnell, schnell, ich muß meine Sachen haben!“

„Was haben Sie darauf erwidert?“

„Die Polizei ist da!“

„Mistref Beach, ich sage Ihnen hier gerade ins Gesicht, daß Sie die Dame schlingen wollen. Ich weiß, daß Sie sie kennen.“

„Dann wissen Sie mehr als ich, Herr Kommissar.“

„Bitte, ändern Sie Ihren Ton mir gegenüber! Warum haben Sie die Dame gewarnt?“

„Ich habe sie nicht gewarnt.“

„Warum sagten Sie: Die Polizei ist da? Es wäre Ihre Pflicht dem Toten gegenüber gewesen, die Dame hinaufgehen zu lassen. Dann hätten wir heute vermutlich die Mörderin in den Händen. Sie arbeiten ja gegen uns und bringen sich selbst in den Verdacht der Mitwisserschaft.“

„Ich — Gott behüte“, rief die Haushälterin erschrocken aus, „Sie glauben doch nicht etwa, daß ich meinen armen Herrn umgebracht habe!“

„Nun, warum reden Sie denn solchen Unsinn?“

„In der Aufregung weiß man doch nicht, was man sagt.“

Sie war wieder dem Weinen nahe, und wie erlöst atmete sie auf, als der Kommissar ihr ver kündete:

„Sie können gehen.“

„Glauben Sie wirklich an einen Mord?“ fragte Maxwell, der inzwischen mit sichtlich Bewegung die Photographien des Toten betrachtet hatte.

Den linken Unterarm auf dem Schreibtisch ruhend, in der Hand noch einen offenen Brief haltend, während der rechte Arm schlaff herniederhing, so saß Allan da.

„Könnte es sich nicht doch um einen Selbstmord handeln?“

„Aber das Motiv — das Motiv! Mister Maxwell. Ich bitte Sie, warum sollte Mister Longby sich gerade während der Lektüre dieses gleichgültigen Schriftstückes erschossen haben? Hier, lesen Sie. Eine Spekulationsangelegenheit, wie alle die anderen Briefe, die zum Teil noch uneröffnet auf dem Schreibtisch lagen. Wie wir erfahren haben, kommen pekuniäre Sorgen hier gar nicht in Frage. Mister Longby hatte eine glückliche Hand in der Spekulation. Schade, daß nicht ein einziger Liebesbrief dabei ist, der eventuell Aufschluß geben könnte. Mister Longby war scheinbar in dieser Art von Korrespondenzen sehr vorsichtig. Das wunderte mich um so mehr, als er doch unverheiratet war und auf niemanden Rücksicht zu nehmen brauchte. Alle beschlagnahmten Briefschaften weisen auf keinerlei Spur hin; allerdings sind wir mit der Hausdurchsuchung noch nicht zu Ende.“

„Welche Sachen könnte denn jene geheimnisvolle Dame gemeint haben?“ unterbrach Fred die Rede des Kommissars.

Dieser wurde verlegen, denn er stand ja einem Freunde des Verstorbenen gegenüber.

„Es ist ja nun mal meine traurige Pflicht und Schuldigkeit, alle Geheimnisse zu lüften. Daß dabei auch die intimsten Dinge berührt werden, ist unvermeidlich. Es scheint einem oft wie ein Mißbrauch der heiligsten Rechte eines Menschen, der nun hilflos daliegt, und doch —“, er zuckte die Achseln, „das bringt der Beruf nun mal mit sich.“

Die pietätvolle Stimmung war verflogen, und der Kriminalkommissar war wieder ganz der ernste, tüchtige Beamte. Als solcher fuhr er fort:

Fortsetzung folgt.

Verloren!

Ein Militärbuch ausgestellt durch das P. K. U., Zywiec, auf den Namen Johann Kowalczyk, geb. 1901, wohnhaft Leszczyn 51, ist in Verlust geraten und wird für ungültig erklärt. 741

INSERTATE

in dieser ZEITUNG haben den besten

ERFOLG

16—18 Jahre alter

Bürodiener

deutsch-polnisch sprechend, mit guter Handschrift gesucht. Ortsansässige bevorzugt. — Schriftliche Offerte unter „Bürodiener“ an die Administration dieses Blattes.

Dnia 30 kwietnia 1930 o godz. 8.30 ma się odbyć w Urzędzie Celnym w Zebrydowicach (w magazynach kolejowo celnych)

licytacja różnych towarów

akoto: wyroby żelazne, zamki narzędzia, lakiery.

Blizsze szczegóły ogłoszone na tablicy urzędowej w Urzędzie celnym w Zebrydowicach oraz w Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bielsku.

Urząd Celny w Zebrydowicach. 732

Radio

4 Lampen-Apparat

günstig zu verkaufen.

Wo, sagt die Verwaltung dieses Blattes.

Makulatur-Papier

ist abzugeben in der Druckerei „ROTOGRAF“

Bielsko, ul. Piłsudskiego 13,

Telefon 1029.

Aspirin
TABLETTEN
bei Erkältungsanzeichen
rheumatischen Schmerzen
in allen Apotheken erhältlich.